

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 11

Illustration: Radiostudio Basel
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

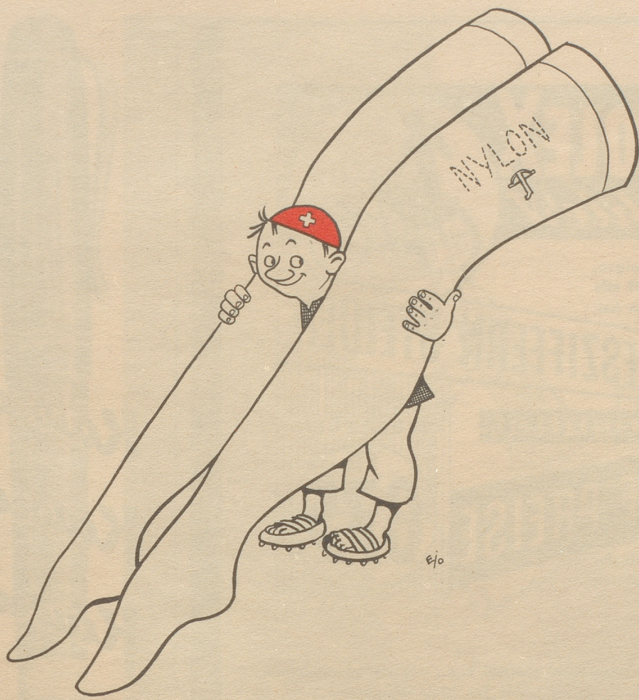
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

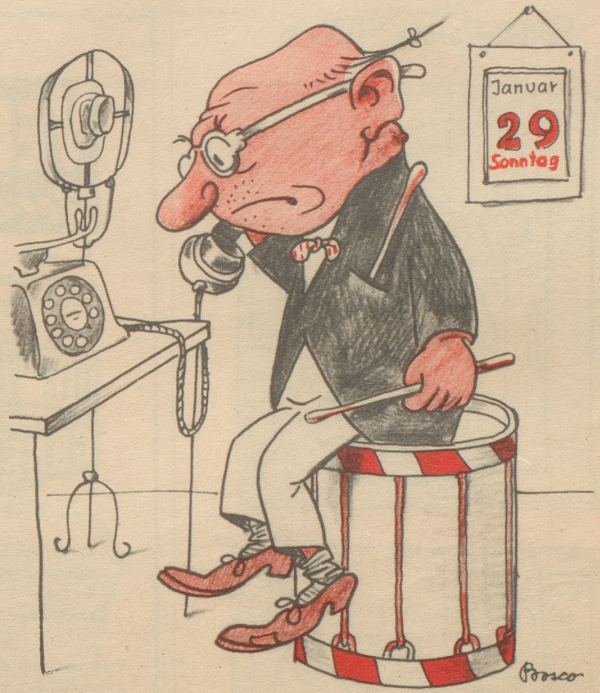
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In Ems und in Emmenbrücke wird Nylon fabriziert
Der Chnab, der einst das Alphorn blies ...



Radiostudio Basel
 „Es git nummen ai Fasnacht, und die findet z Basel schtatt!“

Balzac unterm Regenschirm

Der Romancier Honoré de Balzac hatte eine Abneigung gegen Regenschirme. Eines Tages wurde er auf einem Spaziergang von einem starken Regen überrascht, sah weit und breit keine Droschke und mußte schließlich unter einem Torbogen Schutz suchen. Der Regen hatte es nicht eilig und lief ihm Muße, seine Umgebung zu beobachten. An dem Hause gegenüber zeigte sich von Zeit zu Zeit eine Dame am Fenster, die so schön war, daß Balzac seinen Aerger über das Wetter völlig vergaß und sich ganz dem schmeichelnden Bewußtsein hingab, von einem so reizenden Wesen beachtet zu sein. Und vollends strahlend wurde seine Laune, als ein Diener erschien und ihm

im Auftrage der Dame einen Regenschirm überreichte. Mit einem galanten Gruß verabschiedete sich der Dichter.

Am nächsten Morgen machte er zeitig und mit besonderer Sorgfalt Toilette und elegant gekleidet ging er dann zur Stadt, um nach langer Wahl einen Regenschirm zu erwerben.

Zur Besuchsstunde fand er sich ein, wird freundlich empfangen, überreicht mit Dankesworten den neuen Regenschirm und bittet, den anderen als Andenken behalten zu dürfen. Er vergißt nicht, einzuflechten, daß er doch annehmen dürfe, daß ihm gestern der Liebesdienst nicht ganz ohne Absicht erwiesen worden sei.

«Sie haben recht, mein Herr», entgegnet mit feinem Lächeln die Dame,

«ich hatte eine Absicht, als ich Ihnen den Diener mit dem Regenschirm schickte. Da Sie neugierig zu sein scheinen, sollen Sie auch gerne erfahren, warum das geschah. Gerade zu der Stunde, als sie den Regen unter dem Torbogen abwarten wollten, erwartete ich Besuch und da ich mich durch Ihre Anwesenheit geniert fühlte, so schickte ich Ihnen den Regenschirm.» n.-n.

Gang mir nicht dür mein Mätteli ...

Will ein Giraffe in die Schweiz so wird er grapferschossen. Ein settigs Vieh ischt scharpfer Reiz für giraff-höche Eidgenossen.

Sie tragen gärn, so wie sie sind, alleini sövel höch den Grind. F. v. B.

